



BLAUER BRIEF

Ausgabe 13 / Saison 06/07 • FC Schalke 04 - VfB Stuttgart • Auflage: 1000 / kostenlos

Termine

31.03.2007, 15:30 Uhr
Bayern München - Schalke 04
Arena München

04.04.2007, 19:04 Uhr
Runder Tisch
SFCV-Kneipe Auf Schalke

07.04.2007, 15:30 Uhr
FC Schalke 04 - Bor. M'gladbach
Arena

Unterwegs

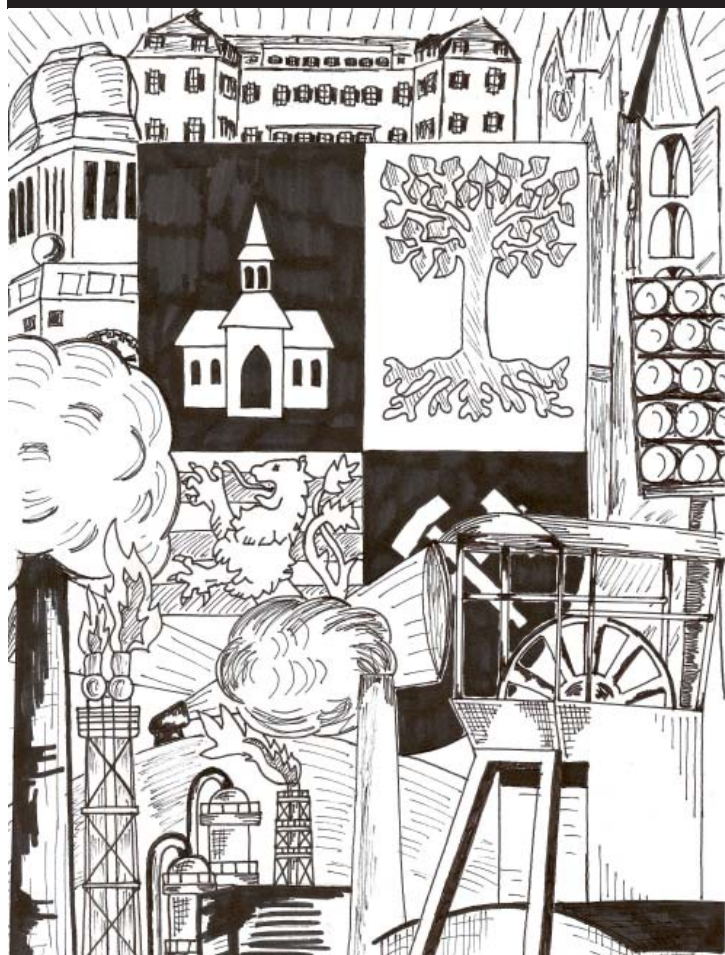
Heute ist letzte Chance noch einen Busplatz (nur Mitglieder) für unsere Fahrt nach München zu buchen. Der Fahrpreis beträgt 30 Euro.

Herausgeber „Blauer Brief“:
Ultras Gelsenkirchen e.V.
Postfach 103019
45830 Gelsenkirchen

www.ultras-ge.de
blauerbrief@ultras-ge.de

Vi.S.d.P. Marius Winzler

Stadt der 1000 Feuer



Themen in dieser Ausgabe:

+++ Einleitung +++ Infostand aktuell +++ Rückblick S04 - HSV +++ Rückblick Hannover - S04 +++
Runder Tisch +++ Gelsenkirchen: Industrialisierung - GE wird Großstadt +++ Neues aus Nürnberg (Bielefeld - FCN) +++ Nordkurve fragt... +++ Ein kleiner Blick nach Italien +++

Glückauf,

auch wenn es sportlich in den letzten Wochen leider nicht immer optimal lief, liegt es mal wieder an uns an das Heimspiel gegen Hamburg anzuknüpfen und selber das bestmögliche für unseren Traum zu tun. Somit hat nicht bloß unsere Truppe einen Kraftakt vor sich, sondern unsere Kurve genauso. Wir für unseren Teil planen aktuell eine große Choreographie zum Ende der Saison welche nicht nur ein organisatorischer Kraftakt sondern auch wieder ein finanzieller Kraftakt werden wird. Aus diesem Grund sammeln wir heute auch wieder etwas Geld für diese Aktion. Es werden Spendenboxen an den Abholstationen des Blauen Briefes (Infostand, N3, N4) deponiert, helft uns die Aktion gemeinsam zu schultern und unsere Kurve wieder zu unserer großen Bühne zu machen.



Choreospenden:

Ultras Gelsenkirchen e.V.
Kontonummer: 1048776
BLZ: 432 500 30
Herner Sparkasse

Mittlerweile haltet ihr die fünfte Ausgabe des 8-Seitigen Blauen Briefes in eurer Hand. Mit der bisherigen Entwicklung sind wir sehr zufrieden. Das erhaltene Feedback war bisher fast durchweg positiv und auch die 1000 Exemplare sind in letzter Zeit schon knapp bemessen. Jedoch müssen wir auch erwähnen, dass nicht nur die Redaktionsarbeit, sondern auch die Produktionskosten für unseren mittlerweile 8-seitigen Blauen Brief alles andere als ein Pappenstil sind. In einer Saison kostet es uns ca. 5000 Euro Euch über fanspezifische Themen auf dem Laufenden halten können. Es muss hoffentlich nicht weiter erwähnt werden, dass diese Druckkosten von uns alleine und ohne finanzielle Unterstützung von Dritten (Verein, Sponsoren etc) getragen werden. Gerade letzteres ist uns ausgesprochen wichtig, so dass wir derartige Angebote stets ausschlagen werden, insofern sie auf unseren Tisch flattern sollten. Die von Euch inzwischen angefragte Erhöhung der Auflage können wir deshalb zurzeit nicht realisieren!

Kommen wir zum heutigen Spiel: Der Unmut nach dem letzten Heimspiel gegen den HSV saß tief und wie Ihr Euch sicher denken könnt, meinen wir an dieser Stelle nicht unbedingt die schmerzliche Niederlage, sondern andere Ereignisse, die viel schwerer wiegen als der unnötige Punktverlust. Über das Verhalten nicht weniger Arena-Besucher wurde in den folgenden Tagen genügend diskutiert. Gemeinsam mit den anderen großen Fanorganisationen auf Schalke haben wir bereits deutlich Stellung bezogen und unser absolutes Unverständnis über Pfiffe gegen die eigene Mannschaft (in der Situation!) und das scharenweise Räumen vieler Plätze bereits weit vor Spielende geäußert.

Mut gemacht hat der Runde Tisch vor dem Auswärtsspiel in Hannover, wo wir erfreulicherweise viele neue, teils in etablierten Fanclubs organisierte Schalcker begrüßen durften und dennoch festgestellt wurde, wie nah die Interessen oftmals beieinander liegen.

Gerade am heutigen Samstag muss dies jeder von uns verinnerlichen, vergesst alles was Euch bremsen könnte und hört nicht auf an einen Sieg unserer Mannschaft zu glauben!

Infostand aktuell

Am heutigen Spieltag sind an unserem Infostand noch Restexemplare der NK-Wintermütze und des neuen Nordkurve-Seidenschals erhältlich. Der Preis beträgt jeweils 10 Euro, eine weitere Auflage wird es nicht geben.

Neu eingetroffen sind die bereits vielfach nachgefragten Nordkurve-Zipper, mit einem großen Druck auf dem Rücken sowie einem Stick auf der Brust. Kostenpunkt hier 35 Euro, allerdings bekommt Ihr die guten Stücke nicht im Stadion, sondern lediglich vor und nach Heimspielen am Fanprojekt. Ausnahmen können und wollen wir nicht machen, so dass Nachfragen - persönlich oder per Mail - zwecklos sind. Einfach mal am Fanprojekt vorbeischauchen oder den Kumpel vorbei schicken, falls Ihr selbst verhindert seid!

Rückblick Schalke 04 - HSV (0:2)

Stress, Anspannung und ein beschissenes Ende. So könnte die Kurzform dieses Berichts ausfallen, aber wir wollen gerne noch ein paar weitere Worte über diesen Tag verlieren. Das Fanprojekt hatte auch an dem Freitagstermin schon zeitig vor Spielbeginn geöffnet und diente gewohnt als erster Anlaufpunkt, sollte doch heute der Punkteverlust aus dem letzten Heimspiel gegen Leverkusen wettgemacht werden. Dazu noch das Wiedersehen mit Frank Rost und Huub Stevens, welche aber getrost die Punkte in GE lassen sollten.

In der Arena angekommen füllte sich zumindest unser Block recht zeitig. Ein Lob an unsere eigenen Leute, warum nicht immer so. Endlich versammelte man sich in der Mitte der unteren Reihen und etwas weiter nach oben, was sich später stimmungstechnisch deutlich bemerkbar machen sollte. Relativ frühzeitig begann man schon mit dem Einsingen. Wie ihr gemerkt habt, ist es für das Einsingen nicht nötig, dass Simon schon weit vor Spielbeginn auf das Podest klettert. Also stimmt mit ein, wenn vor dem Spiel Gesänge angestimmt werden. Ebenso erfreulich funktioniert die neue Verteilung des Tifomaterials. Die Kurve gibt langsam aber sicher ein gutes Bild ab, also holt euch auch weiterhin die Sachen unten an den Aufgängen von N3 und N4, ab. Doppelhalter und Fahnen sind jedes Spiel noch reichlich vorhanden, es liegt an jedem einzelnen von euch wie sich die Sache entwickeln wird! Schwenkt die Fahnen 90 Minuten, haltet die DHs hoch und gebt das Tifomaterial kurz vor Spielende wieder nach unten.

Vom Anpfiff an entwickelte sich in unserem Block eine gute Stimmung, die anfangs auch auf den Rest des Stadions überschwappte. Auch die Jungs links im Oberrang zogen gut mit. Das Spiel hingegen plätscherte so vor sich hin, abgesehen von zwei Chancen in Halbzeit eins für unser Team. Mit voranschreiten der Spieldauer verschlechterte sich im weiten Rund die Stimmung, ein Großteil konzentrierte sich mal wieder nur aufs Pfeifen. Bei uns war immer noch gut was los, wenn auch nicht mehr so gut wie in der ersten Spielhälfte. Aus Hamburg waren ca. 2500 Leute angereist, die von Anfang an viel Bewegung und auch eine sehr schöne Schalparade in den Gästeblock brachten. Hören konnte man sie aber erst nach dem zweiten Treffer. Als einer der wenigen Gäste hatten die Hamburger zu Beginn auch eine ganz nette Choreo aus blauen Plastikfahnen dabei und beflaggten den Gästeblock ganz ordentlich, wobei die Poptownfahne das ganze Spiel über, von einer kleinen Ultras Nord (AIK Stockholm) Fahne überhangen wurde.

Auf dem grünen Rasen kam es wie es kommen musste, zuerst van der Vaart und wenig später Olic besiegelten die zweite Heimmiederlage in Folge, womit auch der Vorsprung in der Tabelle bis auf drei Punkte verspielt wurde. Die Mannschaft kämpfte zwar und zeigte sich deutlich Feldüberlegen, aber etwas Zählbares sprang leider nicht heraus. Ein wahrlich schlechter Start ins Wochenende.

Rückblick Hannover 96 - Schalke 04 (1:1)

Zwei verlorene Heimspiele lagen hinter uns, die Devise Ausbau oder zumindest Wahrung des komfortablen Punktepolsters war nicht wirklich geglückt und dazu kam das Theater um Pfiffe, Frühgeher & Co. Deswegen dürften nicht wenige froh gewesen sein, dass ein Spiel in der Fremde auf dem Programm stand, ein guter Auftritt der Schalke Fanszene, gekrönt von drei Punkten, die uns das geschwächte Team beschern sollte. Dabei ist die Stadt an der Leine aus unserer Sicht ein gerngesehenes Ziel auf der Bundesliga-Landkarte, recht zügig zu erreichen und ein Gästeblock, der zu den besten der ersten Liga gehört. Nun lag es also an uns!



Trotz des Einsatzes eines Entlastungszuges entschieden wir uns als Gruppe für die Nutzung der Regelverbindung. Die Gründe haben wir mittlerweile oft genug dargelegt, u.a. weil Zusteigemöglichkeiten beim Sonderzug nicht gegeben waren oder das WE-Ticket keine Gültigkeit besitzt. Schließlich kommt nicht jeder direkt aus GE und der

bequemste Weg ist unserer Meinung nach nicht immer der Beste. Über Essen und Minden ging es nach Hannover, wo die 500 Zugfahrer am Hauptbahnhof schon von weiteren Blauen erwartet wurden, weshalb wir die angebotene Weiterfahrt bis Hannover-Linden ausschlugen. Vor dem Eingang des Bahnhofs stand eine Straßenbahn für den Transfer zum Niedersachsenstadion bereit, eindeutig zu wenig für die königsblaue Masse. Außerdem war die Hinfahrt stickig genug, die Sonne schien, bestes Wetter für einen gemütlichen Spaziergang mit Freunden. Zum Glück hat so eine Straßenbahn auf beiden Seiten Türen, so dass der Tross das Gefährt schnell wieder verlassen konnte. Ohne besondere Vorfälle also zu Fuß durch die Innenstadt, und unterwegs stießen immer mehr Schalker dazu, weshalb ein ordentlicher Schwung am Gästeblock ankam. Insgesamt sollen es mehr als 15.000 S04 Fans im weiten Rund gewesen sein, eine stolze Anzahl in Zeiten von 10% Kontingenten für den jeweiligen Gastverein.

Eine von uns angefragte Choreographie wurde leider im Vorfeld verboten, wobei als Gründe eine Pyroeinlage der Wolfsburger beim letzten Gastspiel in Hanoi angeführt wurde und laut dem Sicherheitsbeauftragten auch die Polizei davon abriet uns die Mitnahme von Folienschals und / oder Papptafeln zu erlauben. Ebenso verstärkte Einlasskontrollen, gemeldeter Verdacht auf Rauchpulver und Bengalos hieß das Zauberwort für die Rechtfertigung seitens der Ordner. Wir verknäueln uns weitere Kommentare ...



Immerhin fünf Schwenkfahnen und ein paar kleinere Fahnen sorgten für die Optik im Gästeblock, in Sachen Akustik war die blaue Masse leider nicht immer in der Lage, ihr komplettes Potential während des Spiels auszuschöpfen. So gab es, gemessen an der Anzahl der mitgereisten Schlachtenbummler, doch einige Durchhänger während des Spiels, so dass der Support nicht als durchgängig gut eingestuft werden kann.

Eine Beurteilung der Heimkurve fällt diesmal noch schwerer als sonst, da unterschiedliche Umstände, wie ein ganzer Schwung neuer Stadionverbote und eine kurzfristig verbotene Choreografie, die auf die Stadionverbotsproblematik hinweisen sollte, dafür gesorgt haben, dass die meisten der aktiven Gruppen an diesem Tag protestierten. Keine Mikrofonanlage, einige Zaunfahnen hingen auf dem Kopf, Ultras Hannover verzichteten ganz auf ihre Zaunfahne und jeglichen Support. Teile der Gruppe waren erst gar nicht im Stadion erschienen.

Einzig die Brigade Nord, welche an diesem Tag Geburtstag feierte und Besuch der befreundeten Brigade Nord aus Amiens hatte, versuchte die Kurve zu animieren und schien sich offenbar nicht an den Protesten zu beteiligen. Ein Verhalten, welches in Hannover sicherlich noch für Gesprächsstoff sorgen wird.

Bekanntlich trennten sich beide Teams 1:1, wenigstens konnte kein Verfolger den Abstand auf uns verkürzen. Auf dem Rückweg erfolgte an der Straßenbahn-Haltestelle kurz der Versuch den vollen Bahnsteig zu meiden und den Fußweg anzutreten, was der Polizei offenbar überhaupt nicht gefiel. Nach kurzem Durcheinander und galoppierenden Polizeipferden blieb uns nichts anderes übrig, als den geordneten Rückzug anzutreten und uns in die Reihe der Wartenden am Bahnsteig einzureihen, da niemand Lust auf größeres Theater hatte. Der Rest der Rückreise verlief in gewohnter Weise und ist nicht weiter der Rede wert.

Gelsenkirchen: Industrialisierung - GE wird Großstadt (Teil 2)

Kohle, Zechen, Schwerindustrie! Begriffe die ein jeder seit je her mit unserer Stadt verbindet. Ebenfalls allgemein bekannt, dass die Wurzeln unseres Vereins im Bergbau liegen. Aber wer kennt wirklich die Hintergründe? Wer weiß schon, dass die erste Zeit der Industrialisierung eher an Gelsenkirchen vorbei ging und man weiterhin eher bäuerlich geprägt war? Wer hätte gewusst, dass es ohne die Zeche Consolidation den Verein FC Schalke 04 in der heutigen Form nie gegeben hätte? Wer hätte gewusst, dass das Zechensterben kein Leid der Neuzeit ist, sondern bereits in den 30ern begann?



altes Stadtwappenmosaik

heute fast jeder Bueraner auf die Frage nach seiner Herkunft stolz mit „(Gelsenkirchen-) Buer“, für einen Stadtteil doch eher unüblich.

Im Jahre 1840 wurde am Wiehagen (im Süden des heutigen Gelsenkirchens) zum ersten Mal nach Steinkohle „gebohrt“. Damals wurde noch nicht wie es heute bekannt ist, senkrechte Stollen in die Tiefe getrieben, stattdessen baute man die Kohle relativ erdnah aus den so genannten Grubenfeldern ab.

Mit Stadtähnlichen Ausmaßen war es in GE damals noch nicht wirklich weit, mickrige 653 Einwohner konnte Gelsenkirchen damals verzeichnen, während das eigenständige Buer 3.837 und der heutige Stadtteil Horst immerhin 562 Einwohner vorweisen konnten. Doch die nun folgende Industrialisierung sollte das Bild grundlegend ändern.

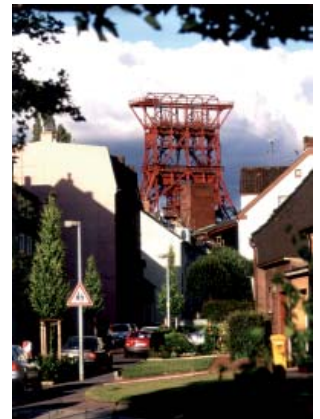
Ein Meilenstein auf dem Weg zur Großstadt war vor allem die Eröffnung des ersten Gelsenkirchener Bahnhofs in 1847, sieben Jahre nach dem Beginn der Kohleförderung.

Ein Jahr später begann die eigentliche Bergbaugeschichte Gelsenkirchens mit dem Teufbeginn des ersten Zechenschachtes unter dem Namen „König Leopold“. Mit „Teufen“ bezeichnet der Bergmann übrigens die Herstellung von senkrechten Schächten oder Bohrlöchern von oben nach unten zur Erschließung von Kohlelagerstätten.

Der erste Zechenschacht „König Leopold“ sollte aber noch nicht der erhoffte Durchbruch sein, denn erst zwölf Jahre später (1860) sollte die Zeche „Dahlbusch“ (so heißt „König Leopold“ seit 1859 durch Zusammenschluss mehrerer Grubenfelder) in der Gemeinde Rotthausen zum ersten Mal das „Schwarze Gold“ fördern. Die erste auf Gelsenkirchener Gebiet fördernde Zeche war jedoch 1858 die Zeche „Hibernia“ in der Nähe des Gelsenkirchener Bahnhofs. Das „Brauhaus Hibernia“ in unmittelbarer Nähe des Hauptbahnhofes erinnert noch heute an besagte Zeche. Weitere Zechen zu der Zeit waren die Zeche „Nordstern“, später die Zeche Neu-Arenberg (später Zeche Hugo) und vor allem aber der Zusammenschluss verschiedener Anteilseigner von Bergwerken zur „Gewerkschaft des Steinkohlenbergwerks Consolidation“ im Jahr 1861.

Diese „Zeche Consolidation“ im heutigen Stadtteil Bismarck hatte nicht nur einen großen Anteil an der Industrialisierung Gelsenkirchens, sondern vor allem auch an der Entwicklung unseres Vereins.

„Schalke braucht Consol, Consol braucht Schalke“, dieser Slogan beschrieb schon damals das seit Gründung besondere Verhältnis zwischen Zeche und unserem Verein. So wurde der Vorläuferverein Westfalia von Arbeitersöhnen dieser Zeche gegründet. Ihre Eltern waren aufgrund der Industrialisierung fast alle aus dem nordpolnischen Masuren zugewandert, insgesamt machte diese Bevölkerungsschicht 1905 13,9 % der Gelsenkirchener Stadtbevölkerung aus. Der Name Westfalia sollte daher die Verbundenheit zur neuen Heimat darstellen. Da keiner der Gründer beim Eintrag ins Vereinsregister über 21 Jahre alt war, übernahm Heinrich Hilgert, seines Zeichens Wiegemeister auf der Zeche Consol, das erste Präsidentenamt bei Westfalia. Weitere Beispiele sind der erste Präsident des F.C. Schalke 04 Fritz „Papa“ Unkel, der Materialverwalter „auf Consol“ war oder Ernst Kuzorra, der schon wie sein Vater oder viele seiner



Förderturm der Zeche Consol



Luftaufnahme der GAK

Mitspieler Angestellter der Consol war. Kuzorra war wie alle seine Kollegen zum Training und für den Spielbetrieb auf Schalke stets freigestellt.

Die Zeche Consolidation hatte auch einen unschätzbaren Anteil am Bau der „Kampfbahn Glückauf“, da die Werksführung das für den Stadionbau erforderliche Gelände pachtweise zur Verfügung stellte. Der in dieser Zeit enge Zusammenhang zwischen Verein und Zeche lässt sich auch in Zahlen widerspiegeln: Bis Mitte der 20er Jahre sind 50 – 60 Prozent der Vereinsmitglieder Bergmänner.

Springen wir zurück ins Jahr 1868. Damals löste sich Gelsenkirchen endlich von Wattenscheid und wurde unabhängig. Zu Gelsenkirchen gehörten ab diesem Zeitpunkt das spätere Bismarck, Heßler, Bulmke, Hüllen und Schalke, 1875 erhielt GE das Stadtrecht.

In dieser Zeit wurden auch viele heute noch bekannte und für Gelsenkirchen wichtige Unternehmen u.ä. gegründet, so wie z.B. die Aktiengesellschaft für Chemische Industrie, der Schalker Gruben- und Hüttenverein, die Glas- und Spiegel-Manufaktur AG, den Vorläufer der Gelsenwasser AG (1887), die Bogestra (1886), sowie der RheinHerne Kanal inklusive Stadthafen GE (1914) .

Doch Gelsenkirchen sollte im Zuge der Industrialisierung auch endlich eine Großstadt werden. Als Folge der Eingemeindung von Schalke, Heßler, Bismarck, Bulmke, Hüllen und Ückendorf am 7. März 1903 bekam Gelsenkirchen dann schließlich mit 138.000 Einwohnern den Status „Großstadt“ verliehen. Auf Grund dieses starken Bevölkerungswachstums und den nicht mehr ausreichenden Kapazitäten, wurde der Bahnhof Gelsenkirchen im Jahre der Vereinsgründung unseres Clubs zum Hauptbahnhof Gelsenkirchen ausgebaut.

Sieben Jahre später wurde schließlich auch dem immer noch von Gelsenkirchen eigenständigen Buer das Stadtrecht verliehen, die Stadt Buer verließ ein Jahr später den Landkreis Recklinghausen und wurde 1922 mit 100.000 Einwohnern Großstadt.

Wer glaubt, dass das Zechensterben erst in den letzten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts Thema wurde, irrt. Bereits am Anfang des 20. Jahrhunderts schlossen die ersten Zechen. Nachdem 1923 vorerst alle Schachtanlagen mit Ausnahme der Zeche Consolidation im, durch den Ersten Weltkrieg bedingten, von belgischen und französischen Truppen besetzten Gelsenkirchen, Buer und Horst geschlossen werden mussten, wurden nach der Besetzung 1925 auf Grund der Kohlenkrise alle vier Nordstern-Schächte, die Zeche Hibernia, die Kokerei Hugo (1930), sowie 1931 schließlich die Zeche Rheinelbe endgültig stillgelegt. Mit den Zechenschließungen stieg natürlich auch die Zahl der Arbeitslosen (1930 schon 26.882).

1928 änderte sich der Name unserer Stadt für zwei Jahre zu Gelsenkirchen-Buer, da sich Horst und Buer mit der Stadt Gelsenkirchen vereinten. Die Statistiker zählen 340077 Einwohner. Im selben Jahr wurde die „Kampfbahn Glückauf“ eingeweiht. Seit 1930 trägt unsere Stadt wieder den Namen Gelsenkirchen.

Im nächsten Blauen Brief: Teil 3: Gelsenkirchen zur Zeit des Nationalsozialismus und die ersten Nachkriegsjahre
Fotos: Stadt GE

Nordkurve fragt...

Ab sofort möchten wir euch die Möglichkeit bieten, uns als Gruppe oder speziellen Personen unserer Fragen zu stellen, die dann in einer der nächsten Ausgaben beantwortet und abgedruckt werden. Wir bitten Euch jedoch darauf zu achten, dass die Fragen für die Allgemeinheit interessant sind. Fragen, die bereits auf der Homepage beantwortet werden oder unserer Meinung nach für den Großteil der Kurve uninteressant sind, werden natürlich nicht abgedruckt. Schickt Eure Fragen für den Blauen Brief an: blauerbrief@ultras.de .

Weiterhin freuen wir uns über jegliches Feedback oder Themenvorschläge für die kommenden Ausgaben unter der

oben genannten Adresse. Für die restlichen Ausgaben dieser Saison freuen wir uns darüber bereits einige besondere Interviewpartner gewonnen zu haben. Lasst Euch überraschen!

Neues aus Nürnberg (Bielefeld - FCN)

Momentan scheint es die Spielansetzung wirklich gut mit den Verfechtern der Fanfreundschaft zwischen Nürnberg und Schalke zu meinen und so konnten wir am Samstag nach dem enttäuschenden Spiel gegen den HSV erneut den Glubb besuchen. Insgesamt 19 UGE'ler waren per Zug und Auto angereist, weitere Schalke waren auf den ersten Blick im Sitz- und im Stehplatzblock nur schwer auszumachen.

UN stellte einen Bus, zusätzlich Bullis und Autos. Nachdem die Karten am Bus abgeholt wurden, enterte ein Teil unseres Haufens schon den Ground, während der Rest noch in der Kneipe des örtlichen Schrebergartenvereins einkehrte und die Zeit bei ein paar Bier mit den anwesenden bekannten Nürnbergern verquatschte.

Nachdem die die Bielefelder Alm betreten wurde, bot sich ein für uns sehr ungewohnter Anblick, da das Stadion im Gegensatz zu unseren Gastspielen dort mit 18.400 Zuschauern eher spärlich besetzt war. Aus Nürnberg waren ungefähr 1500 Mann vor Ort. Folglich sind beim heutigen Spiel gegen Stuttgart alleine im Unterrang unserer Nordkurve mehr Leute als Bielefelder in ihrem gesamten Stadion, eine krasse Vorstellung die man bei seinen Gedanken rund um unsere Nordkurve und die dortige Stimmung ruhig mit einbeziehen sollte. UN flaggte aus Protest immer noch verkehrt herum mit den Fahnen Ultras, Fiasco und Sektion Stadionverbot im Stehplatzblock. Die Stimmung konnte auf Nürnberger Seite heute leider nicht wirklich überzeugen. UN und Umfeld waren zwar durchgehend bemüht konnten den gesamten Block aber leider zu selten mitreißen. Die Bielefelder hingegen konnte man zumindest auf der Hintertortribüne deutlich vernehmen. Der Umzug auf dem „Oberrang“ der Hintertortribüne scheint sich bei Boys Bielefeld und Co deutlich gelohnt zu haben. Die letzten zwei von uns beobachteten Auftritte der Bielefelder waren mit den Auftritten vor dem Umzug definitiv nicht mehr zu vergleichen.

Das Spiel selber war ausgeglichen und torreich, leider verlor der Glubb nach 1-0 Führung und zwischenzeitlichem 2-2 Ausgleich letztendlich leider noch mit 3-2. Auch wenn wir somit an diesem Wochenende in den Genuss von 2 Niederlagen in 2 Tagen kamen, behaupten wir noch immer die Tabellenspitze und der Glubb einen Uefa Cup Platz. Also ruhig bleiben und weitermachen!

Nach dem Spiel brachten wir die Nürnberger wie üblich zum Bus, verabschiedeten uns und brachen in Richtung Auto auf. Auch hier bot sich ein für uns Schalke völlig ungewohntes Bild, die Straßen in Bielefeld waren leer, keine Massenwanderung wie üblich zum Bahnhof, alles war mehr als ruhig und auch die Abreise per Auto ging verdammt schnell von statten. Es schien einfach so als hätte heute in Bielefeld kein Fußballspiel stattgefunden, wirklich ein sehr eigenartiger und ungewohnter Anblick für alle die, die schon ein Spiel von uns in Bielefeld gesehen haben.

Ein kleiner Blick nach Italien

„Politische Ultras oder Kapitalistische Ultras?“ Aus Catania berichtet Massimo Finizio / übersetzt durch ap.

Die Ereignisse in Catania waren der Höhepunkt der aktuellen Entwicklung, die mancherorts das eigentliche Ziel von Ultra' aus den Augen verloren hat. Am Tag der Partie Catania – Palermo waren erst einmal nur die Fans von Catania im Stadion. Kannst du Dir vorstellen, Du fährst mit Schalke zum Derby nach Dortmund und die Busfahrer verfahren sich? Die Busfahrer aus Palermo haben genau jenes getan, um, so vermutet man, die Busse und ihre eigene Gesundheit zu schützen. Sie kamen erst zur 60. Minute am Stadion von Catania an. Vermieden wurden die Ausschreitungen deshalb nicht, so entwickelte sich eine Schlacht zwischen den Fangruppen und der Polizei, die Unmengen Tränengasgranaten abfeuerte.

Das Spiel wurde für ca. 40 Minuten unterbrochen, aber im Stadion herrschte auch nach Wiederanpiff immer noch Chaos. Außerhalb sammelten sich zusätzliche Personen, um die Gäste fertig zu machen. Es herrschte Ausnahmezustand. Bilder wie im Bürgerkrieg dominierten die ganze Nacht. Ein verummter Motorradfahrer überfuhr einen

Polizeibeamten. Barrikaden wurden aufgebaut und angezündet. Das Stadion wurde auseinander genommen, um Schlagwerkzeuge und Wurfgegenstände zu bekommen. Im Laufe der Randalen kam es zu dem Ereignis, welches um die Fußballwelt gehen sollte. Ein Polizeibeamter verlor im Rahmen der Ausschreitungen sein Leben als er offenbar von einem geworfenen Waschbecken am Kopf getroffen wurde.

Nach den Vorfällen schert die Presse alle Ultras über einen Kamm und fordert ein noch härteres Durchgreifen der Polizei. Wenig verwunderlich, wenn auch definitiv nicht das geeignete Mittel. Es heizt die Situation nur noch weiter an und treibt junge Fans in die Arme der gewaltbereiten Banden. Im Moment herrscht vielerorts Chaos und es kommt zu gezielten Angriffen auf Polizeibeamte außerhalb der Stadien. Die Anzahl der traditionellen Ultras, der supportwilligen Fans, und der Fußballbegeisterten Familien gehen in den Stadien stark zurück. Kinder im Stadion sind immer seltener zu sehen, genauso wie jugendliche Fans und Frauen. „Warum auch immer ins Stadion gehen, wenn es kein Spaß mehr macht und kein sauberer Sport gespielt wird?“

Von Staatsseite aus, wird versucht eine neue Repressionswelle zu schaffen, das „Englische Modell“ wird favorisiert, thematisiert und im Fernsehen präsentiert, das heißt mehr Polizei bei Spielen und nur noch Sitzplätze. Zeitgleich zu dieser Diskussion werden im italienischen TV, Reporter von „The Guardian“, „Financial Times“ und von „BBC Radio“ zu der Situation in englischen Stadien gefragt. Der Tenor „Grausam, keine Atmosphäre alles tot und steril; bitte nicht aus England kopieren. Es gibt zwar keine Randalen mehr wie noch in der 80er Jahren, aber es gibt keine Gesänge und keinen Support mehr in den Stadien. Doch auch in England ist die Gewalt nicht verschwunden, sondern hat sich nur verlagert.“

Die Frage die sich Italien stellen muss ist, ob eine Ausrichtung mit Sozialarbeit und Fanprojekten nicht sinnvoller wäre? Gesellschaftliche Probleme (besonders auf Sizilien), die überall augenscheinlich sind, müssen angegangen werden, ebenso wie der Fußball wieder glaubwürdiger werden muss, erst dann wird man verhindern können, dass die Gewalt sich weiter in und um die Stadien ausbreitet.

Info zum Autor

Massimo Finizio ist in Italien geboren. Seit 2002 lebt er in Hamburg und pendelt regelmäßig zwischen der Hansestadt und Rom.

Der ehemalige Spieler der Amateure von Juventus Turin hält aufgrund seiner Tätigkeiten als Jugendkoordinator, Sportconsulter und freier Journalist (Liberzone und diverse Sportzeitungen) ständigen Kontakt zu internationalen Fußballverbänden, Spielern und zu diversen Fangruppierungen.

Als aktiver Fan von Juventus Turin erlebte er auch die Geschehnisse beim Landesmeisterfinale im Brüsseler Heyselstadion 1985, als 39 seiner Landsleute ums Leben kamen.

Durch persönliche Kontakte eines unserer Mitglieder kam der Kontakt zu Massimo zu Stande, der uns dankenswerterweise eine persönliche Einschätzung der derzeitigen Ereignisse zur Verfügung stellte.

Grazie Massimo! Danke Massimo!

Kommentar

Warum wir diesen Text in unserem Kurvenflyer gedruckt haben, werdet Ihr Euch vielleicht fragen. Nach den Ereignissen in Catania sprang die deutsche Medienlandschaft sofort auf die Ausschreitungen an und spätestens seit den Ereignissen in Leipzig ziehen auch die Sicherheitsorgane und der DFB / die DFL Parallelen zu den Vorfällen in Italien.

Wieder einmal dominiert Angst das Handeln der Verantwortlichen anstatt sich differenziert mit den Geschehnissen auseinander zu setzen und nach den Gründen zu suchen. Die Situation in Italien lässt sich nicht mit der in Deutschland vergleichen. Deshalb ist es besonders wichtig, die deutsche Fan/Ultrabewegung nicht mit anhaltender Repression in Gewaltausbrüche zu treiben, sondern stattdessen gemeinsam mit Fanvertretern Lösungsansätze zu erarbeiten und den Fans/Ultras genügend Luft zum Atmen zu lassen und so durch steigende Frustration hervorbrachte Gewaltbereitschaft zu unterbinden.